

CHRISTOPH BLOCHER

## «Ich gehe immer vom möglichen Missbrauch aus»

Christoph Blocher

*Fabian Renz. Aktualisiert am 14.03.2013*

Alt-Justizminister Christoph Blocher zweifelt an der Notwendigkeit, dem Nachrichtendienst mehr Macht zu übertragen.



*«Ich bin zurückhaltend bis skeptisch»: Alt-Justizminister und SVP Nationalrat Christoph Blocher. (2. Januar 2013) Bild: Keystone*

**Bundespräsident Maurer will dem Nachrichtendienst mit einem neuen Gesetz erlauben, im Inland Telefone zu überwachen oder Computer zu hacken. Was halten Sie davon?**

Ich bin zurückhaltend bis skeptisch. Im Detail konnte ich die Vorlage aber noch nicht studieren.

## **Worauf gründet Ihre Skepsis?**

Wir müssen uns sehr genau fragen: Braucht der Nachrichtendienst wirklich zusätzliche Kompetenzen? Ich bin davon nicht überzeugt. Da wird man uns noch genaue Begründungen liefern müssen – umso mehr, als wir heute nur noch einen Geheimdienst haben. Zu meiner Zeit als Justizminister gab es noch zwei, den Dienst für Analyse und Prävention im Inland und den Strategischen Nachrichtendienst für das Ausland. Das fand ich sinnvoll, weil sich zwei Geheimdienste immer auch konkurrenzieren und ein Stück weit kontrollieren.

## **Ist davon auszugehen, dass die SVP das Gesetz ihres Bundesrats ablehnt?**

Es sind sicher viele in der Fraktion skeptisch. Aber auch wir wollen Sicherheit, und uns ist bewusst, dass man sich da auf einer Gratwanderung befindet. Ich sehe das Grundproblem so: Wenn Sie neue Instrumente schaffen, ist die Versuchung gross, sie auch anzuwenden.

## **Sie äusserten mal die Befürchtung, der Nachrichtendienst könnte die SVP ausspionieren. Glauben Sie das ernsthaft immer noch?**

Ich muss da ja wahrlich nichts erfinden! Denken Sie an die Roschacher-Affäre, als man mir illegale, umstürzlerische Aktivitäten unterstellte. Es kommt immer darauf an, wer beim Nachrichtendienst am Ruder ist.

## **Maurer will die präventive Überwachung bei «gewalttätigem Extremismus» explizit nicht zulassen. Das sollte doch verhindern, dass aus politischen Gründen geschnüffelt wird.**

Ich gehe immer auch vom möglichen Missbrauch aus. Die parlamentarische Untersuchungskommission von 1989 hat unter der Ägide von Moritz Leuenberger offenbar die Telefonate von Bundesrätin Elisabeth Kopp abhören lassen, ohne dass gegen sie ein Strafverfahren gelaufen wäre. Das ist doch unglaublich!

## **Die SVP hatte mitgeholfen, die erste Geheimdienstreform unter Bundesrat Schmid zu versenken. Hätte Maurer den Bedenken der SVP mehr Rechnung tragen müssen?**

Bei einem solchen Geschäft wird man als Bundesrat oft stark von unten gesteuert. Ueli Maurer sagt, er habe die Vorlage dahin gehend verschärft, dass vor einer Überwachungsmassnahme der Sicherheitsausschuss des Bundesrats angehört werden muss. Für mich ist das keine echte Verschärfung. Positiv ist, dass das Gesetz vom Nachrichtendienst verlangt, observierte Personen aufzuklären, sobald die Operation abgeschlossen ist. Aber wie gesagt, die Details werden wir in der Vernehmlassung noch studieren.

(Tages-Anzeiger, 14.03.2013)